



# Bergbaunewsletter

42. KW 2015

## Das Wurm- und Inderevier – Der Steinkohlebergbau

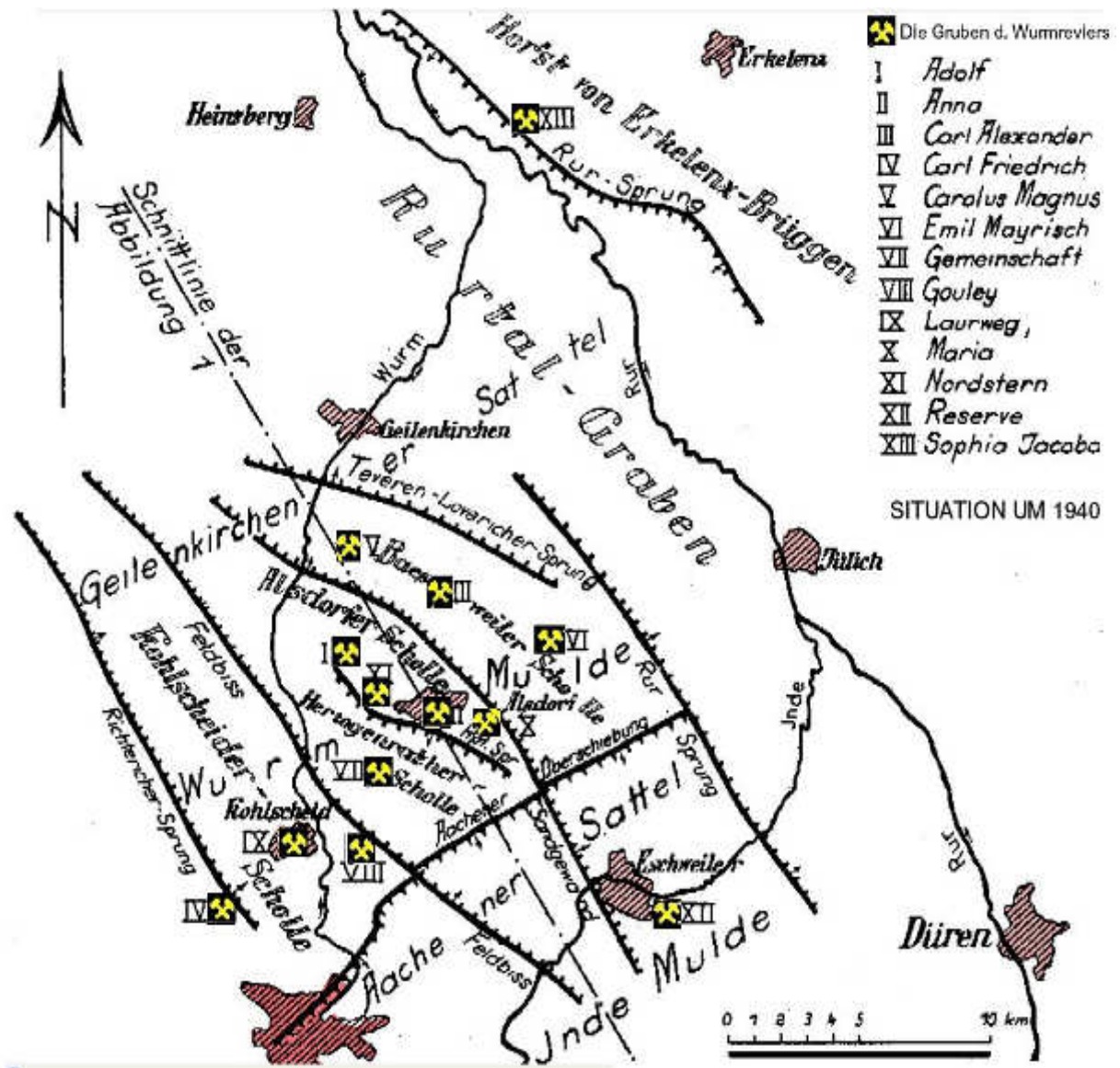
Grundlage für die frühe industrielle Entwicklung im nördlichen Teil des Kreises Aachen bildeten die Steinkohlen- und Erzvorkommen im Wurm- und Inderevier. Im Steinkohlebergbau wurden bereits in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts die ersten Dampfmaschinen entwickelt und zur Wasserhaltung und Kohleförderung eingesetzt. Auf dem Eschweiler Kohlberg (bei Eschweiler Pumpe-Stich) wurde 1794 eine der ersten dampfbetriebenen Pumpen in Deutschland eingesetzt, um den Schachtbau in größere Tiefe zu ermöglichen. Die Weiterentwicklung der Dampfmaschine war zudem Voraussetzung dafür, den Absatzradius für die Kohle (und andere Rohstoffe und Produkte) seit Mitte des 19. Jahrhunderts mit Hilfe der Eisenbahn zu vergrößern. Das **Wurmrevier** gehörte zu den ältesten Abbaugebieten Europas. Schon Anfang des 12. Jahrhunderts soll hier die vielfach zutage tretende Kohle abgebaut worden sein. Der nachweislich seit dem 14. Jahrhundert systematisch betriebene Steinkohlenbergbau beschränkte sich zunächst auf zahlreiche Kleinbetriebe. 1836 wurde die Vereinigungsgesellschaft für Steinkohlenbergbau im Wurmrevier gegründet zu dem Zweck, sämtliche magere Kohle fördernde Gruben des Wurmreviers zu einem Ganzen zu vereinigen... Um die Jahrhundertwende gehörten die Gruben Kämpchen, Laurweg-Langenberg, Voccart, Gouley, Gemeinschaft (Königsgrube) und Mariagrube zur Vereinigungsgesellschaft. Die Zechen Carl Friedrich in Richterich und Nordstern (zwischen Alsdorf und Herzogenrath) waren unabhängig, Anna und Adolf gehörten bereits damals zum Eschweiler Bergwerksverein.

Der EBV, der auch in der Eisenhüttenindustrie tätig war (s. u.), verfolgte im **Inderevier** ähnliche Ziele wie die Vereinigungsgesellschaft im Wurmrevier. 1834 als erste Aktiengesellschaft in dieser Branche gegründet, wurden durch allmähliche Vereinigung der Flöze im Revier die Voraussetzungen für einen rationellen Abbau und die

profitable Vermarktung der Kohle geschaffen. Im Inderevier wurde gasreiche, zur Verkokung geeignete Fettkohle gewonnen. Zu einer der größten und technisch führenden Zechen wurde um die Mitte des 19. Jahrhunderts die Zeche Centrum ausgebaut, deren Produktionsanteil ein Drittel des gesamten Aachener Reviers ausmachte. Der Absatz der vom EBV geförderten Kohle ging zum Teil in die Betriebe der aufstrebenden Eisenindustrie, in die Puddel- und Walzwerke in Eschweiler, im Vichtbachtal und bei Düren. Die Stolberger Messingindustrie war seit jeher ein bedeutender Abnehmer der Steinkohle.

Um 1890 gehörten im Inderevier die Gruben Centrum, Birkengang, Atsch, Probstey, Jamesgrube, Weisweiler und Eschweiler Reserve zum EBV. 1907 wurde die Vereinigungsgesellschaft mit dem EBV verschmolzen, der sich mit der Grube Anna bereits 1863 im Wurmrevier eingekauft hatte, um der Konkurrenz der Ruhrkohle und der belgischen Kohle begegnen zu können. 1913 schließt sich der EBV durch einen 30jährigen Vertrag an den luxemburgischen Konzern Arbed an, der in Lothringen Unternehmen der Schwerindustrie betrieb und nun über die 1885 eröffnete Vennbahn Kohle und Koks des Aachener Reviers abnehmen konnte. 1928 waren im Gebiet des heutigen Kreises Aachen noch sieben Zechen in Betrieb: Eschweiler Reserve (Nothberg) als einzige übrig gebliebene Grube im Inderevier, Anna (Alsdorf), Adolf (Merkstein), Maria (Mariadorf-Hoengen), Laurweg (Kohlscheid), Gouley (Würselen) und Carl Alexander (Baesweiler). Die Zechen Carl Friedrich im heutigen Stadtgebiet von Aachen und Nordstern wurden 1927 stillgelegt. Anfang der 1960er Jahre war der Steinkohlenbergbau des Aachener Reviers trotz langsam wachsender Bedeutung des Erdöls immer noch das wichtigste Bauelement des Aachener Wirtschaftsraumes. Mit seinen charakteristischen Bergehalden, den umfangreichen Zechenbetrieben mit ihren Verkehrsanlagen und den zugehörigen Arbeitersiedlungen prägte er wie schon im 19. Jahrhundert die Landschaft und die durch den Bergbau groß gewordenen Dörfer und Industriegemeinden. Bei den Zechen des EBV (auf heutigem Kreisgebiet) ergab sich im Einzelnen folgende Situation: Die Gruben Laurweg und Gouley arbeiteten im Verbund; Gouley hatte 1950/51 die Kohlenförderung von Laurweg übernommen, wo jedoch noch eine Brikettfabrik arbeitete. Bei der Grube Maria war die Brikettfabrik 1959 außer Betrieb gesetzt worden; die Grube selbst wurde 1962 stillgelegt, die Belegschaft größtenteils an die Zeche Emil Mayrisch (Siersdorf) abgegeben. In Mariadorf befand sich die Hauptwerkstatt des EBV (1959: 722 Beschäftigte). Das Verbundwerk Anna, der seinerzeit größte Betrieb im Aachener Revier, umfasste Anna I mit drei und Anna II mit vier Schächten und die Zentralkokerei des EBV. Daher fielen dort auch Nebenprodukte wie Gas, Benzol und Teer in großen Mengen an, die in einer Anlage der Rütgers-Werke verwertet wurden. Zum EBV gehörte ebenfalls die Grube Adolf in Merkstein. Die 1908 gegründete Zeche Gewerkschaft Carl Alexander war in Besitz des Röchlingkonzerns. Die Schließung von Maria-Hauptschacht im Jahre 1962 bildete den Auftakt für das Zechensterben im Aachener Revier. 1969 folgte Gouley in Würselen, 1975 Carl Alexander in Baesweiler. 1983 wurde Anna, die einstige Mutter des Reviers, als eigenfördernde Grube,

stillgelegt. 1992 kam der endgültige Schlussstrich: am 30. September schloss die Kokerei Anna, und am 18. Dezember war letzte Schicht auf Emil Mayrisch. Mit der Stilllegung der Zechen wurden die auch hauptsächlich dem Kohlentransport dienenden Eisenbahn-Nebenstrecken im Aachener Revier aufgelassen. Die 1873 gegründete Aachener Industriebahn AG betrieb die Strecke Aachen-Nord - Würselen - Mariagrube - Hoengen- Jülich. Die Rheinische Eisenbahngesellschaft (1871) bzw. die Preußische Staatsbahn (1891) hatten die Strecken Stolberg - Mariadorf - Alsdorf bzw. Alsdorf - Merkstein - Herzogenrath - angelegt.



Das Aachener Steinkohlerevier um 1940

## Deutschland

Die beiden privaten tschechischen Energieunternehmen EPH und PPF haben ebenfalls Interesse an den Kohleaktivitäten von Vattenfall bekundet.

## Großbritannien

Celtic Energy hat bekannt gegeben von ihren drei Steinkohletagebauen in Südwales angesichts der schwierigen Bedingungen den Tagebau Selar stillzulegen. 70 Arbeitsplätze fallen dadurch weg.



*Steinkohlentagebau Selar*

## Polen

Der Chemiekonzern Grupa Azoty hat die erste Genehmigung zum Bau einer Kohlevergasungsanlage in Kedzierzyn Kozle erhalten. Das Projekt kostet 648 Mio. USD und soll 1 Mio.t Kohle durchsetzen.

Die Tauron Gruppe und die Bergbaurestrukturierungsgesellschaft (SRK) haben einen vorläufigen Kaufvertrag über den Kauf des Bergwerks Brzeszcze zum symbolischen Preis von einem Zloty abgeschlossen.

## Rumänien

Die Regierung hat mit dem Unternehmen China Huadian Engineering einen Vertrag abgeschlossen, das 600 MW Kohlekraftwerk Rovinari für die Oltenia Energy Holding zu bauen. Das 848 Mio. Euro teure Kohlekraftwerk soll mit den Kohlen aus den Braunkohletagebauen in der Nähe betrieben werden. Jährlich sollen 4.6 Mio.t Kohle eingesetzt werden und dadurch 3.000 Arbeitsplätze sichern und 1.800 neue schaffen.



*Braunkohletagebau bei Rovianri*

### **Ukraine**

Das Land kauft derzeit täglich 40.000t Kohle von den Bergwerken der besetzten Gebiete in Lugansk und Donezk.

Das Land hat in diesem Jahr bereits 10.8 Mio.t Kohle im Wert von 1,25 Mrd. USD importiert.

In den ersten neun Monaten fiel die Kohleförderung in der Ukraine gegenüber 2014 um 44,5% von 53.425.900t auf 29.643.900t.

### **Russland**

Das Kohleunternehmen SUEK hat für sein Bergwerk Kotinskaja im Kuzbass einen neuen Strebförderer PF6 / 1142 mit einer Länge von 300m und drei 750 kW CST Getrieben, einen Bandstreckenförderer PF6 / 1342 mit 29m Länge und 200/400 kW Antrieb sowie einen Brecher mit 400 kW Antriebsleistung von Caterpillar bestellt.

In den ersten neun Monaten hat die SUEK 68.4 Mio.t Kohle gefördert (2014 waren es 68.6 Mio.t). Abgesetzt wurden 70.9 Mio.t. Im Inland konnten 36.3 Mio.t verkauft werden. Exportiert wurden 34.6t nach Japan, China, Südkorea, den Niederlanden, Taiwan, Indien, Großbritannien und Deutschland.

Das Kohleunternehmen Rospadskaja hat in den ersten neun Monaten insgesamt 7.8 Mio.t Kohle gefördert. Dies sind 13% mehr als im Vorjahr.

### **Kasachstan**

In den ersten neun Monaten wurden 75.549.000t Kohle gefördert und damit 6,3% weniger als 2014.

## Mongolei

Nachdem die Guildford Coal Company den Kokskohletagebau Baruun Noyon Uul in Betrieb genommen hat, liegt die monatliche Förderung jetzt bei den geplanten 125.000t. Damit können jährlich 1.5 Mio.t ausgeliefert werden. Die direkten Abbaukosten betragen 1,85 USD/m<sup>3</sup>. Die Produktionskosten des Tagebaus liegen bei 9 bis 11 USD/t Kokskohle. Bisher sind 1.34 Mio. Mannstunden ohne Ausfallzeiten durch Unfälle aufgelaufen und keine Umweltschäden entstanden.



*Tagebau Baruun Noyon Uul*

## Dubai

Die Dubai Electricity and Water Authority (DEWA) hat das Konsortium aus der saudischen ACWA Power und der chinesischen Harbin Electric als bevorzugten Bieter für den Bau des 1.200 MW sauberen Kohlekraftwerk-Projektes Hassyau ausgewählt. Kohle-Handling und Umschlaganlagen werden von Louis Dreyfus und EDF Trading betreut.

## USA

Walter Energy wird auf seinem Bergwerk Jim Walters Resources Nr. 4 in Brookwood / Alabama 129 Mitarbeiter entlassen. Das Bergwerk wird mit einer reduzierten Förderung weiter betrieben.

## Australien

Das Umweltministerium hat den Weg zum Bau des 7 Mrd. USD teuren Tagebaus Carmichael der indischen Adani Group freigemacht. Das Unternehmen hatte dazu vorher den striktesten Auflagen zum Umweltschutz in der Geschichte Australiens zugestimmt.

Die Gundjeihmi Aboriginal Corporation, die die Interessen der Bevölkerung der Mirarr vertritt, hat die Erweiterung des Urantagebaus Ranger durchgesetzt. Damit wird der Tagebau 2021 auslaufen.



*Urantagebau Ranger*

Der Eisenerztagebau Roy Hill der Gina Rhinehart Hancock Prospecting wird statt wie angekündigt seine ersten Erzlieferung nicht am 21. Oktober sondern erst Mitte November versenden.



*Eisenerztagebau Roy Hill*

Die Milliardärin Gina Rhinehart hat einen Rechtsstreit gegen Rio Tinto gewonnen. Rio Tinto muss nun Lizenzgebühren von zwei Eisenerztagebauen in Pilbara zahlen. Diese Gebühren waren Teil eines Geschäftes nachdem Rhinehart's Vater, Lang Hancock und sein Partner Peter Wright den westlichen Teil seiner Berechtsame an Channar und den östlichen Teil an Rio Tinto verkauft haben.

Kopex Waratah hat einen Reparaturauftrag im Wert von 2.785.000 A\$ zur Reparatur eines Continuous Miners und drei mobilen Schilden unterzeichnet.

### China

Die Regierung hat den Bau eines neuen Kohletagebaus in der nordwestchinesischen Provinz Xinjiang genehmigt. Die Förderung soll bei 10 Mio.t jährlich liegen. Die Lagerstätte

hat gewinnbare Reserven von 2,9 Mrd.t. Die Kohle soll direkt im daneben liegenden Kraftwerk verfeuert werden.

### Südafrika

Nach erfolgreichen Lohnverhandlungen kehrten die Bergleute am 14.10. an ihre Arbeit zurück.

### Welt

Laut des IEA World Energy Vorschau Sonderberichtes über Südostasien stieg die Nachfrage nach Energie zwischen 2000 und 2013 um 50%. Bis 2040 soll sie um weitere 80% steigen. Die Kohle wird dabei mit einem Anteil von jetzt 32% dann das Öl als größte Energiequelle mit 50% in 2040 ablösen, vor allem in den Ländern Indonesien, Malaysia und Thailand. Die Kohle bietet damit für die Region eine erschwingliche und zugängliche Energie als zuverlässige Grundlastversorgung.

Laut der International Energy Agency (IEA) entfallen auf die drei größten Importländer von Kraftwerkskohle – China, Japan und Indien – 51% der weltweit gehandelten Kraftwerkskohle.

### Grubenunglücke

Bei Vortriebsarbeiten auf dem neuen Bergwerk Jama Begici des Bergwerks Kakanj wurden vier Bergleute durch Steinfall getötet und zwei weitere verletzt. Das Bergwerk auf dem neuen Feldesteil ist seit zwei Jahren in Bau.



*Jama Begici*

Glückauf



*Moritz Biele*